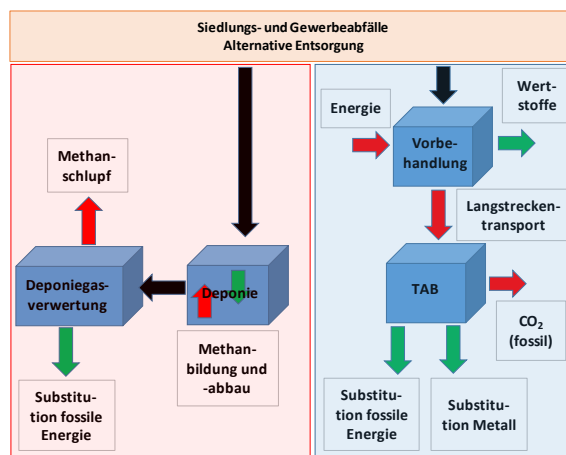


## Klimaschutz durch Abfallimporte? – Faktenblatt

Im Rahmen der Diskussion um Ressourcen- und Klimaschutz besteht die einhellige Meinung, dass die Deponierung von unvorbehandeltem Siedlungs- und Gewerbeabfall die schlechteste Option der Abfallbehandlung darstellt – die sortenreine Erfassung mit anschließender stofflicher Verwertung ist i.d.R. die nachhaltigste Abfallbewirtschaftung. Bei den Importen von ausländischem Abfall in deutsche Abfallbehandlungsanlagen zur thermischen Verwertung wird jedoch kontrovers diskutiert - häufig emotional („Müllimporte“, „Transportbelastung“, „Verteuerung der heimischen Gewerbeabfallentsorgung“, etc.). Die Gründe hierfür sind vielschichtig, wie fehlende Datengrundlagen, ökonomisch divergierende Interessen, emotionales Thema (Vorurteile, politische Interessen, „Glaubenskrieg“, EU der unterschiedlichen Geschwindigkeiten, etc.).

### Bilanzierung:

Eine wesentliche Grundlage für eine objektive Betrachtung ist die umfassende Bilanzierung von Stoffströmen und Emissionen, wie die folgende Übersicht zeigt:



Zur umfassenden und nachvollziehbaren Bilanzierung fehlen häufig verlässliche Daten (insb. Methanemissionen aus Deponien und die Teilbilanz „Vorbehandlung“), sodass plausible Abschätzungen gemacht werden müssen.

### Rahmendaten:

- In der EU wurden in 2013 noch ca. 75 Mio. t recyclingfähige und brennbare Siedlungsabfälle deponiert – zzgl. Abfälle aus Gewerbe und Industrie, also schätzungsweise rund 150 Mio. t<sup>1</sup>.
- In 2013 betragen die Treibhausgas-Emissionen aus dem Deponiebereich fast 100 Mio. t CO<sub>2eq</sub> (ca. 2,2 % der Gesamtemissionen der EU-28).
- Deutschland importierte in 2015 insgesamt rund 23,1 Mio. t (ca. 1,4 Mio. t an EBS für die energetische Verwertung, davon ca. 0,75 Mio. t aus GB, davon geht wiederum ein Teil in Zementwerke) und exportierte rund 25,1 Mio. t Abfälle<sup>2</sup>.
- Einige EU Länder erheben eine Deponiesteuern, wie z. B. GB. Aufgrund der hohen Deponierungskosten von weit über £100/t (incl. Deponiesteuern - £ 87,5/t ab April 2016 – Umrechnung ca. 1:1,3, also ca. 110 €/t Deponiesteuern plus Entsorgungskosten) und den niedrigen Transportkosten (i.d.R. Leerfahrten aus GB) lohnt sich überhaupt der Export.

<sup>1</sup> M. Treder (ITAD) und Dr. M. Gehring (VKU): Überkapazitäten – ein Märchen von Gestern oder Realität von Morgen?; VKS-News 4/2016

<sup>2</sup> <https://www.umweltbundesamt.de/themen/abfall-ressourcen/grenzuerschreitende-abfallverbringung/grenzuerschreitende-abfallstatistik>

- Die rund 80 ITAD Mitgliedsanlagen haben eine Gesamtkapazität von rund 23 Mio. t/a. Somit ergeben die die rund (geschätzten) 0,6 Mio. t aus GB einen Anteil von weniger als 3 % der Gesamtkapazität. Allerdings muss man auch sagen, dass die Anlagen annähernd voll ausgelastet sind, sodass sich dann jeder Prozentpunkt auf das Marktgefüge auswirken können.

### **Bilanzierungsergebnisse:**

ITAD erarbeitet gerade eine umfassendere Bewertung der Abfallimporte, vorläufige Zwischenergebnisse werden i. F. vorgestellt:

- Die Bilanzierung der Deponiegasemissionen ist sehr komplex und hängt von vielen Faktoren ab, insb. C-Gehalt im Abfall, Betrachtungszeitraum und Methanerfassungs- und verwertungsrate. Aus der Literatur kann man kaum verlässliche Werte ableiten, wie sich die Treibhausgasbelastung einer Tonne deponiertem Abfall abschätzen lassen kann. Nach vorläufigen Erkenntnissen kann man zwischen 0,8 und 1,0 t CO<sub>2eq</sub>/t Siedlungsabfall ausgehen - bifa<sup>3</sup> gibt z. B. 971 kg/t an.
- I.d.R. wird der Siedlungs- und Gewerbeabfall im Herkunftsland einer Aufbereitung unterzogen, sodass er als EBS exportiert wird (nicht notifizierungspflichtiger Abfall innerhalb der EU).
- Nach Berechnungen der ITAD für 2014 haben die TAB ein Einsparpotenzial von ca. 290 kg CO<sub>2eq</sub>/t Abfall (Durchschnittswert, incl. Belastung durch Verbrennung des Abfallmixes sowie den Gutschriften durch die Substitution von fossilen Energieträgern und die Rückgewinnung von Metallen aus den Schlacken).
- Häufig werden die Umweltauswirkungen der Abfalltransporte in der öffentlichen Diskussion weit überschätzt. Nach Berechnung auf Basis der DIN EN 16258 (Berechnung von Treibhausgasemissionen in Spedition und Logistik) würde ein Transport aus England zu einer küstennahen TAB z. B. (90 km LKW plus 350 km Schiff) rund 8 kg CO<sub>2eq</sub>/t Abfall verursachen.

### **Randnotizen:**

Da es sich häufig um eine emotionale Diskussion handelt, sollten somit aber auch Aspekte, wie Produktverantwortung und Konsumverhalten mit in die Betrachtungen einfließen.

Deutschland exportierte in 2015 rund 398,4 Mio. t an Waren (davon 6,3 % Abfälle) und importierte rund 642,3 Mio. t an Waren (davon 3,6 % Abfälle). Es wird immer von Produktverantwortung gesprochen, warum soll dies nicht auch für Abfälle gelten, die vormals als deutsche Produkte im Ausland verkauft wurden?

Bei der Abfallentsorgung wird das Regionalprinzip sehr stark befürwortet, aber wir sollten EU-weit die bestehenden Entsorgungsanlagen nutzen, um den höchst möglichen Gesamtnutzen (Bündelung von Stoffströmen, nachhaltige Entsorgungskonzepte, „einheimische Energie“, etc.) zu erzielen. Die Konsumenten kaufen beispielsweise Äpfel aus Chile und Mineralwasser aus Italien, aber bei den Abfallimporten, mit den belegbaren nachhaltigen Vorteilen, wird die Ressource Abfall emotional abgelehnt.